



Präsident Putin im Gespräch mit Italiens Ministerpräsident Berlusconi in der Nähe seines Landsitzes Sawidowo vor Moskau

in den Nordkaukasus. Wegen Tschetschenien, Chodorkowskij, der Rückkehr zum Ernennungsprinzip bei Gouverneuren und der Schließung einzelner Zeitungen werden Gerhard Schröder, Jacques Chirac und George Bush ihre Partnerschaft mit Putin nicht in Frage stellen.

**PUTIN KANN NICHT** anders, als Russland auf Westkurs zu halten. Russland hat sich schon unter den Zaren und erst recht nach dem Zerfall der Sowjetunion eindeutig zur europäischen Zivilisation bekannt. In den nächsten Jahren werden der Druck auf Russland von Seiten Chinas und die Bedrohungspotenziale aus der islamischen Welt zunehmen, vom Westen her dürfte Russland hingegen größere Stabilität erfahren.

Jahren zum russischen Erdgas keine Alternativen geben wird. Genauso töricht wäre es für Europa, auf einen Schulterchluss mit Russland im Kampf gegen die realen Sicherheitsbedrohungen der westlichen Zivilisation – den extremistischen Islam – zu verzichten. Was die wesentlichen Fragen wie Energiesicherheit, Abwehr des islamischen Extremismus, Klimaschutz, globale Spielregeln für die Weltwirtschaft, Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, Demokratisierung des Mittleren Ostens, friedliche Weltraumnutzung angeht, befanden sich die Interessen der USA, der EU und Russlands niemals so eng beieinander wie heute.

Der Streit zwischen Russland und dem Westen ist unnützlich, die Wertediskussion, die Russland als westliche Lehrmeisterei auffasst, eine Scheindebatte. Der Streit ist zwar in den westlichen Medien präsent und prägt auch das generelle Meinungsbild des westeuropäischen Bürgers über Russland. Doch er verläuft abseits der wirklichen politischen Entscheidungen. Russland wird nicht aus der G 8 ausgeschlossen und der Westen entsendet auch keine Blauhelme

Es gibt übrigens ein Russland nach Putin – der Kremlchef hat versprochen abzutreten, doch er wird im Jahre 2008 ein stabiles politisches System in Russland hinterlassen, an dem manche vielleicht mehr Ähnlichkeiten mit dem heutigen chinesischen als mit dem westlichen Demokratiemodell entdecken werden. Doch die Weichen für die Zukunft des Landes werden dann gestellt sein, die Russlands Entwicklung in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts vorgeben sollen: Großmachtwerdung, aber nicht zum Preis der Zerstörung der Beziehungen zum Westen. Integration in die Weltgemeinschaft, aber nicht zum Preis der Aufgabe eigener nationaler Interessen. Marktwirtschaft und Demokratisierung, aber nicht zum Preis der neuerlichen Schwächung des Staates.



**ALEXANDER RAHR**

ist Programmdirektor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin und Autor der Putin-Biografie: Wladimir Putin. Der „Deutsche“ im Kreml

## Putin ist ein Freund

Putin ist der beste Kremlchef seit Langem. Russland erlebt ein Wirtschaftswunder wie noch nie, erstmals etabliert sich eine bürgerliche Mittelschicht. Das gefährlich labile Riesenreich stabilisiert sich, es öffnet sich nach Westen, es liebt sogar Deutschland. Putin hat uns den Osten zum Freund gemacht. Wäre uns eine Militärjunta mit Atomwaffen lieber? Oder eine asthmatische Demokratie wechselnder Mehrheiten? Oder eine Aggressionsmacht? Putin ist unter allen denkbaren Alternativen für uns ein Geschenk der Geschichte. Seine demokratischen Gehversuche sind ungelent, gewiss – aber was für ein Fortschritt nach Jahrhunderten eiserner Zarenherrschaft und kommunistischer Parteidiktatur. Das Land braucht einen, der durchgreift. So einer ist Putin. Als er antrat, war das Chaos gewaltig, sein Vorgänger döste krank und trunken im Kreml, während die Oligarchen regierten – jene Männer, die im räuberischen Privatisierungsrausch der letzten Jahre reich und mächtig wurden. Die Oligarchen sind die eigentlichen Feinde der Demokratie. Putin hat diese Bande in ihre Grenzen gewiesen. Nur ein Träumer kann sich wundern, dass er schneller durchgriff, als das hierzulande üblich ist.

Man deutet mit dem moralischen Zeigefinger auf Tschetschenien und tut so, als hätte Putin diesen Konflikt angezettelt. Mit Halbwissen vergrätzt man den Mann, der so konstruktiv an einem Dialog mit dem Westen arbeitet wie lange keiner mehr. Sicher macht Putin im Kaukasus auch Fehler. Aber führt er dort nicht unseren Krieg gegen die Islamisten? Zöge er sich zurück, fiel der gesamte Kaukasus an die Jünger Bin Ladens. Putin ist unser Mann in Moskau. Der Westen muss ihm helfen statt herumzumäkeln.  
Janus